

Beiträge zur Kenntniss der Rom-Sprache.

Von Dr. Friedrich Müller,

Professor an der Wiener Universität.

Trotz der namentlich in neuester Zeit von mehreren Seiten gelieferten Beiträge zur Kenntniss der Romsprache dürfte der nachfolgende, welchen ich hiemit dem linguistischen Publicum vorlege, schon deswegen nicht unerwünscht sein, weil er grössere Originaltexte umfasst und daher, abgesehen von dem Vortheile, welchen diese den Übersetzungen gegenüber darbieten, als authentische Quelle zur Kenntniss des Charakters dieses merkwürdigen Völckchens dienen kann. Ich glaube vorläufig sowohl eines sachlichen als auch sprachlichen Commentars der einzelnen Stücke umso mehr mich enthalten zu können, als sie leicht verständlich und von einer getreuen Interlinearversion begleitet sind und mit allem dem, was wir über dieses Vagabundenvolk wissen, vollkommen übereinstimmen. Dagegen habe ich die Absicht, später in einer besonderen Arbeit, welche die linguistische Ausbeute umfasst und manches Neue zur Erklärung grammatischer Formen und etymologischer Punkte beibringen wird, auf Einiges, welches hier bemerkt werden sollte, zurückzukommen.

Die Mittheilung der Stücke, welche die vorliegende Sammlung umfasst (fünf Mährchen, neun und zwanzig Lieder und ein Brief), verdanke ich meinem ehemaligen Zuhörer, Herrn L. Fialowski, einem in sprachwissenschaftlichen Dingen gut unterrichteten und mit der Kenntniss mehrerer lebenden Sprachen (darunter auch des Magyarischen) ausgerüsteten jungen Manne. Derselbe, wohl wissend, dass die Acquisition von Originaltexten der Romsprache die Wissenschaft der Linguistik in hohem Grade fördern würde, suchte unter den in Wien garnisonirenden ungarischen und kroatischen Regimentern